

SFOZEITUNG

SINNFLUTORCHESTER

Jugendblasorchester Dechantskirchen-Friedberg

.....

PROBENLAGER IN RECHNITZ » DAS SFO
IN ZAHLEN » WASSERBOMBENSCHLACHT »
DIE NÄCHTE IN RECHNITZ ... » AZI'S KOLUMNE



GENERATION SINNFLUT

LAGER - MUSIK - BEZIEHUNGSDRAMEN

Sieben Jahre Sinnflutorchester – inzwischen sind schon einige SinnfluterInnen erwachsen geworden – die Generation SFO wird immer größer und die ersten im 3. Jahrtausend Geborenen sind bereits zu uns gestoßen. 45 Musiker fuhren auch 2009 zum SFO- Lager nach Rechnitz und hielten sechs Betreuer auf



Trab. Viele junge Musikbegeisterte „quälten“ uns schon das ganze Jahr über, dass sie auch gerne mitfahren würden.

Normalerweise ist man als Begleitperson auf anstrengende Tage eingestellt, aber durch die Aufgewecktheit und dem Einfallsreichtum der „Jugendlichen“ wurde alles zu einer amüsanten Lachtherapie (was nicht heißt, dass man nach vier Tagen Lager nicht erschöpft ist!). „Gips, Gips, Gips, 2, 3, 4“ war die Eselsbrücke fürs Marschieren im Jahr 2008 (Anspielung auf den Gips am linken Fuß eines SFOlers). 2009 hieß es: „Links, links – hinterm M...i stinkt!“



Nicht nur Musiker, sondern auch richtige „Poeten“ sind unter uns. „Riesenfüßler“ waren trotzdem wieder dabei. Die diesjährige Wespenplage führte bis zu 46er- Schuhgröße angeschwollene Füße und Tellerlippen wie bei den Ureinwohnern aus dem Amazonas.

Musikalisch gab es einige Veränderungen. Zum ersten Mal wurden Polkas für das Konzert einstudiert. Ich bin beeindruckt, wie aufnahmefähig 9 bis 14jährige sein können. Immerhin kann man den Jüngsten der Partie jetzt jederzeit fragen, wie denn die Polka „In der Weinschenke“ klingt – und dieser

singt dann die Melodie vergnügt vor sich hin (was er auch beim Essen immer gemacht hat). Diese Erfahrungen vom SFO sind sehr wichtig und wertvoll für das weitere Musizieren beim Musikverein.

Manche Musiker hatten nicht nur mit dem Mundstückansatz zu kämpfen, sondern müssen zusätzlich noch ein Instrument spielen (und tragen), welches größer ist als er selbst. Aber auch das wird sich in ein paar Jahren ändern. Trotzdem – alle Achtung, schwer beeindruckt, Franz!

Bei der Freizeitgestaltung war dem Einfallsreichtum keine Grenzen gesetzt. Vom (5 Uhr Früh) Kastenrücken (nicht Tischer!), bis zu Plastiksackerl-Wasserbomben, Körperbemalungen, mitgebrachten Discolichtern, Schlapfen am Fahnenmast hissen, sich mit Handschellen am Bett anketten etc. war so ziemlich einiges dabei.

Einen Vorteil hat so ein Musiklager natürlich auch noch: jung „verliebte“ DechantskirchnerInnen und FriedbergerInnen, die ja gemeinsam in die Hauptschule gehen, können sich in den Ferien wieder sehen. Verlor man früher zwei Monate lang den Kontakt zu Freunden (wir hatten ja noch kein Handy), trifft man sich immerhin ein paar mal bei den Proben wieder. Was aber nicht zwangsläufig heißen soll, dass diese „Beziehungen“ dann auch über den Sommer bestehen bleiben! Wie rührend es doch sein kann, wenn ein Elfjähriger mit seiner Freundin Schluss macht, während fast das ganze Sinnflutorchester zuhört. Naja, er will ja noch ein bisschen alleine sein. Was man verstehen kann, mit 11. →Andere Mütter haben ja auch noch fesche S(öhne)innfluter!

Das und vieles mehr kann man auf so einem Lager erleben. Auf alle Fälle freue ich mich schon wieder riesig auf das nächste im kommenden Jahr. Danke für Eure Bereitschaft zum Dabeisein und gemeinsamen Musizieren und ich hoffe, dass wir uns 2010 in Rechnitz wieder sehen!

Euer Claus

MUSIKALISCHER BERICHT

VON ANDREAS ZINGGL

Die Auswahl des Konzertprogramms gestaltete sich heuer etwas anders als in den vergangenen Jahren, da wir die Stücke einem Auftritt im Freien anpassen mussten. Aus diesem Grund entschieden wir uns erstmals auch Polkas und einen Walzer in das Programm zu nehmen. Dabei zu beachten ist natürlich, dass diese ausgewählten Stücke Standards im Repertoire vieler Blaskapellen sind und dadurch den Schwierigkeitsgrad eines Jugendorchesters um einiges übersteigen.



Es freut es mich deshalb umso mehr, dass durch fleißiges Üben und zahlreiche Proben die MusikerInnen diese Stücke mit dem selben, für sie hohen Niveau spielen, wie auch die anderen populärmusikalischen Werke mit niedrigerem Schwierigkeitsgrad. Anhand solcher Werke ist es ihnen möglich erste Erfahrungen zu sammeln, die später, beispielsweise in einer Blaskapelle, sehr nützlich sein können und gibt vielen mit sicher einen Ansporn noch mehr zu üben um auch bald dort mitspielen zu können.



Ich möchte besonders die Leistungen aller neuen Mitglieder des Sinnflutorchesters hervorheben für die manche Stücke wirklich schwierig sind. Sie sind für uns oft an die Grenzen ihrer Fähigkeiten gestoßen oder sogar darüber hinaus gegangen, haben aber nicht die Freude verloren und zusammen mit den anderen ein wirklich gutes Programm erarbeitet.

Deshalb möchte ich mich im Namen unseres gesamten Teams bei allen MusikerInnen für ihre Geduld und ihr Engagement bedanken. Ebenfalls bedanken möchte ich mich bei allen Eltern und Sponsoren ohne deren Unterstützung und Vertrauen dieses Projekt nicht möglich gewesen wäre.

DAS SFO 2009

IN WORT UND ZAHL

MusikerInnen zweiundsiebzig

davon

männlich einunddreißig

weiblich einundvierzig

DechantskirchnerInnen vierunddreißig

FriedbergerInnen achtunddreißig

Orchesterlager Rechnitz

3 Tage fünfundvierzig

1 Tag vierzehn

Querflöte zehn

Klarinette sechszwanzig

Fagott eins

Oboe eins

Saxophon vier

Trompete neun

Flügelhorn fünf

Tenorhorn drei

Waldhorn eins

Posaune drei

Tuba drei

Schlagwerk sechs

jünger als 10 drei

10-14 Jahre fünfzig

15 und älter neunzehn



Gesamalter

neunhundertzweiundzwanzig

Durchschnittsalter

zwölf komma einundachtzig

Durchschnittsalter Rechnitz

zwölf komma null sieben

Probenminuten 2009

eintausenddreihundertachtzig

(dreiundzwanzig Stunden)

davon beim Orchesterlager

siebenhundertachtzig

(dreizehn Stunden)

Spaßfaktor hundert Prozent

Motivation hundert Prozent

WASSERBOMBENSCHLACHT

HIGHLIGHT VOM PROBENLAGER

Alles begann am Donnerstag bei unserem Grillabend. Einige der SinnflutlerInnen hatten bereits am Nachmittag Wasserbomben gekauft, die sie dann am Abend Stück für Stück mit Wasser füllten, um unserem Kapellmeister Claus Putz eine kalte Dusche zu verpassen. Während die Würstchen auf dem Grill brutzelten machte sich eine, mit Wasserbomben bewaffnete, Gruppe Bur-schen auf die Jagd auf Claus.



Hinter den Fenstern lauend warteten sie darauf, dass ihr Opfer die Jugendherberge verlies. Er wusste jedoch über den Hinterhalt Bescheid und blieb im sicheren Schutz des Gebäudes. Deshalb wurde ein Trupp losgeschickt, der Claus vor die Tür ziehen sollte. Aber auch dieser Versuch misslang.

Nach dem ausgiebigen Abendessen war Fußballschauen auf dem Programm, was jedoch nur fünf Minuten lang interessant war. Danach flogen nämlich Wasserbomben durchs Fenster des Fernsehzimmers und zerplatzten vor unseren Füßen nur wenige Zentimeter vom Fernseher entfernt. Schnell bauten wir neue Wasserbomben und schossen zurück. Auch Flaschen und Mülleimer wurden mit Wasser gefüllt und auf unsere „Feinde“ unter dem Fenster hinuntergeleert.



Bei dieser „Schlacht“ wurden einige von uns sehr nass. Dann wurde unsere Wasser-schlacht jedoch von den Betreuern beendet und wir „durften“ die Luftballonreste weg-räumen und die Wasserlacken im Fernseh-zimmer aufwischen.

DIE NÄCHTE IN RECHNITZ

NACHTAKTIVE MUSIKERINNEN

Die Nächte in Rechnitz ...

... sind wie eine Geisterbahn. Um jede Ecke gibt es eine neue Überraschung.

... sind für die Kinder zu lange, jedoch für die Betreuer immer zu kurz zum Schlafen.

... sind verkaufstechnisch optimal, um neue Duschgelsorten zu präsentieren.

... sind nicht immer gleich.
Die erste Nacht ein Chaos.
Die zweite Nacht auf jeden Fall ruhiger.

... werden in manchen Zimmern genutzt um eine Party mit allem Drumherum zu feiern.

... sind sehr kreativ in Bezug auf Bodypainting usw.

... sind die Gelegenheit um neue Bekanntschaften zu machen.



... werden dazu genutzt um Betten und Schränke in den Zimmern neu anzuordnen.

... werden ab und zu auf dem Gang verbracht.

... sind ein Witz, es werden stundenlang welche erzählt.

... werden genutzt um die angrenzenden Nachbarn mal so richtig kennen zu lernen.

... sind sehr lehrreich für die Beteuer, denn es gibt immer eine „neue“ Zimmereinteilung.

... werden genutzt, um in anderen Zimmern Verstecken zu spielen.

... sind die Gelegenheit um neue Süßigkeiten auszuprobieren.

... sind für manche recht „feucht“?

... sind für alle eine Herausforderung.

... sind immer wieder unvergesslich!

IMPRESSIONEN VOM PROBENLAGER IN RECHNITZ



AZI'S KOLUMNE

EINFACH NUR „DANKE“!



« Die Welt gehört in Kinderhände
Dem Trübsinn ein Ende
Wir werden in Grund und Boden gelacht
Und jetzt wird Musik gemacht »

Dieser Text von Herbert Grönemeyer und eine kleine Ergänzung des Autors dieser Kolumne ist eine fast perfekte Beschreibung des Projektes „Sinnflutorchesters“. Mit viel Elan und Ausdauer sind wir heuer bereits zum siebenten Mal in das Projekt gestartet um mit unseren Kindern die Ferien zum Klingen zu bringen. Viele Köpfe und Hände haben zum Gelingen beigetragen.

Danke sagen wir ...

... unseren Kindern, die mit viel Begeisterung und bewundernswerter Ausdauer musizieren und uns Erwachsene begeistern. Hier ein Beweis, dass dies nicht nur leere Worte sind: Freitag 8:30 Uhr, Marschierprobe in Rechnitz

beim Orchesterlager nach fast durchwachter Nacht (man hat ja so viel zu besprechen) – Freitag 8:45 Uhr, zum 47er-Regimentsmarsch marschieren wir durch die Gassen in Rechnitz und die Leute kommen auf die Straße und Balkone, bestaunen uns und sind begeistert. So mancher wünscht sich sogar ein spontanes Konzert in Rechnitz. Unsere Kinder können begeistern!

... unseren beiden musikalischen Leitern des SFO, Andi und Claus, die bei den Proben den „Kindern das Kommando geben“ und es nicht selbst übernehmen. Ihr musikalisches Talent und viel Geduld bringt die Klänge unserer MusikerInnen in geordnete Bahnen.

... den Betreuern in Rechnitz. Das Team mit Sonja Auerböck, Thomas Kremnitz, Christian Kirschenhofer und Maria Bischof hat ihre besonderen Begabungen optimal zum Wohl unserer Kinder eingesetzt. Sie mussten sich unter anderem als Grillmeister, Wunder(n)heiler, Verkehrsregler, Instrumentenpfleger, Tischfußballer, Kellner, Witzerzähler, Einkaufsberater und Tubaträger bewähren.

... jenen die das Projekt Sinnflutorchester in Dechantskirchen und Friedberg ins Leben ge-

rufen haben und seit der ersten Stunde dabei sind. Es ist schön zu sehen und zu hören, wie die Stärken beider Musikkapellen gemeinsam zum Vorteil unserer Kinder eingesetzt werden. Gemeinsam sind musikalisch stark!

... den beiden Gemeinden und allen Sponsoren, die mit ihrer Unterstützung unsere Kinder und Jugendlichen bei ihrem Hobby fördern, das Projekt in Rechnitz ermöglichen und damit die Geldbörse der Eltern ein wenig entlasten.

Mit unseren Jugendlichen zu musizieren, mit ihnen Spaß zu haben und sie zu begeistern ist einfach wunderbar, meint ihr

Azi